



Rede Rat DIE LINKE 2017-11-30
Umbenennung des Rathausplatzes

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

als sich die große alte Dame der FDP, Hildegard Hamm-Brücher, mit der ich Zeit meines Lebens gut und kollegial zusammen gearbeitet habe, am 4. Mai 1984 im Bundestag gegen ihre Fraktion stellte und sich bei einem Amnesievorschlag für schmierige Steuerhinterzieher der Stimme enthielt, zeigte die damalige FDP-Fraktion, dass man innerhalb einer Fraktion durchaus unterschiedliche Meinungen haben und unterschiedlich abstimmen kann.

Genauso ist es heute in der Fraktion DIE LINKE bei der Frage der Umbenennung des Rathausplatzes in Walter-Scheel-Platz.

Die Gegner dieser Umbenennung in unserer Fraktion tragen drei Argumente vor. 1. Bei einem Genderverhältnis aller Strassen in Solingen von 1 : 20 für Männer kann neuen Benennungen nur noch dann zugestimmt werden, wenn es sich um eine Frau handelt. 2. Die republikanische Tradition eines Rathauses aller Bürger einer Stadt verbietet die Benennung des Platzes vor diesem Haus nach einer individuellen Persönlichkeit, nach wem auch immer. 3. Ohne Not hat Walter Scheel seine NSDAP-Mitgliedschaft nach 1945 nie kommentiert, wie viele andere Verdränger und Schweiger.

Ich selbst werde einer Umbenennung dennoch zustimmen. Ich tue das aus den folgenden Gründen.

1. Walter Scheels Mitarbeit an den liberalen Freiburger Thesen aus den siebziger Jahren befreite diese Partei von verstaubtem Mief und ihrer Rolle als fünftes Rad am Wagen der CDU. Dafür gilt es, Scheel zu danken. 2. Zusammen mit Willy Brandt und Wolf von Amerongen war Scheel ein engagierter KSZE- und Friedenspolitiker, der ganz wesentlich das Seine dazu beizutragen, den Kalten Krieg zu überwinden. Und besonders dafür gebührt ihm mein Respekt.

In Walter Scheel ehre ich einen liberalen FDP-Politiker, der für eine FDP steht, die es heute nicht mehr gibt und die sich unter Christian Lindner sogar dem rechten Rand nähert. Ich tue dies im Geist der ehemaligen FDP-Politiker, die diese Partei wegen ihrer Annäherung an die CDU verlassen haben oder in ihr zu Außenseitern wurden und mit denen ich beruflich häufig und ausgesprochen kollegial zu tun hatte: Andreas von Schoeler, Helga Schuchardt, Burkhard Hirsch und Bernd Passmann.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.